



**Referat von Gemeinderat Reto Nause, Direktor für Sicherheit, Umwelt und Energie, anlässlich des Medienanlasses
«Der BärenPark ist auch Kunst», 30. November 2018©**

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Jean-Claude Mariéthod

Lieber Bernd

Geschätzte Anwesende

Herzlich willkommen bei einer der Top 10 Sehenswürdigkeiten der Schweiz.

Nein, das ist keine Anmassung und auch kein Werbespruch, sondern das Urteil der Sonntagszeitung von Mitte September.

Mit 1,8 Millionen gezählten Besuchen – mehr als jede andere Einrichtung in Bern, ist der BärenPark DAS Wahrzeichen der Stadt. Er ist Symbol unseres modernen Umgangs mit Wildtieren. Er ist weltweit einzigartig. Ein einzigartiges Erlebnis: Wilde Bären mitten in einer Hauptstadt. Nur durch einen Fluss von einer Welt-Kultur-Altstadt getrennt. Einem Fluss so sauber, dass Mensch und Tier – ja eben auch die Bären baden können. Einem Fluss, dessen stetige Strömung nie ruht – sich stetig verändert. Genau so wenig wie der Tourismus oder eben ein Zoo je ruht. Stetig ist die Veränderung.

Bei Zoos gezeichnet vom Bewusstsein für eine artgerechte Haltung von Wildtieren. Ein wichtiges Element, damit der Besuch für den Gast zum Erlebnis wird.

Und auch Städte verändern sich. Müssen sich im Bereich des Tourismus verändern. Können sich nicht nur auf den Leistungen vorvergänger Generationen ausruhen.

So kommen auch immer neue Veranstaltungen dazu. Auch ausserhalb von Zoos. So wie hier in Bern, wenn zum Beispiel nächsten Juni die Formel-E direkt vor den Mauern des BärenParks über die Stalden braust.

Sind sie aber beruhigt: Bernd Schildger hat mir versichert, dass den Bären die E-Boliden wurscht sind. Und sollte ein Pilot tatsächlich die vorgesehene Bahn verlassen – so wäre es ja dann doch offen – wer von Bär und Pilot mehr Power hat.

Es freut mich sehr – dass mit der Bank Julius Bär nicht nur das Formel-E Rennen in Bern möglich wird, sondern die Bank auch unsere Anstrengungen für den Bären und die Menschen in Bern zu würdigen weiss und die Ausstellung, die wir heute eröffnen, grosszügig finanziert hat.

Deshalb, mein bester Dank an die Bank Julius Bär. Danke Herr Mariéthod